Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 36 (1943)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Korallengärten im Trockenen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

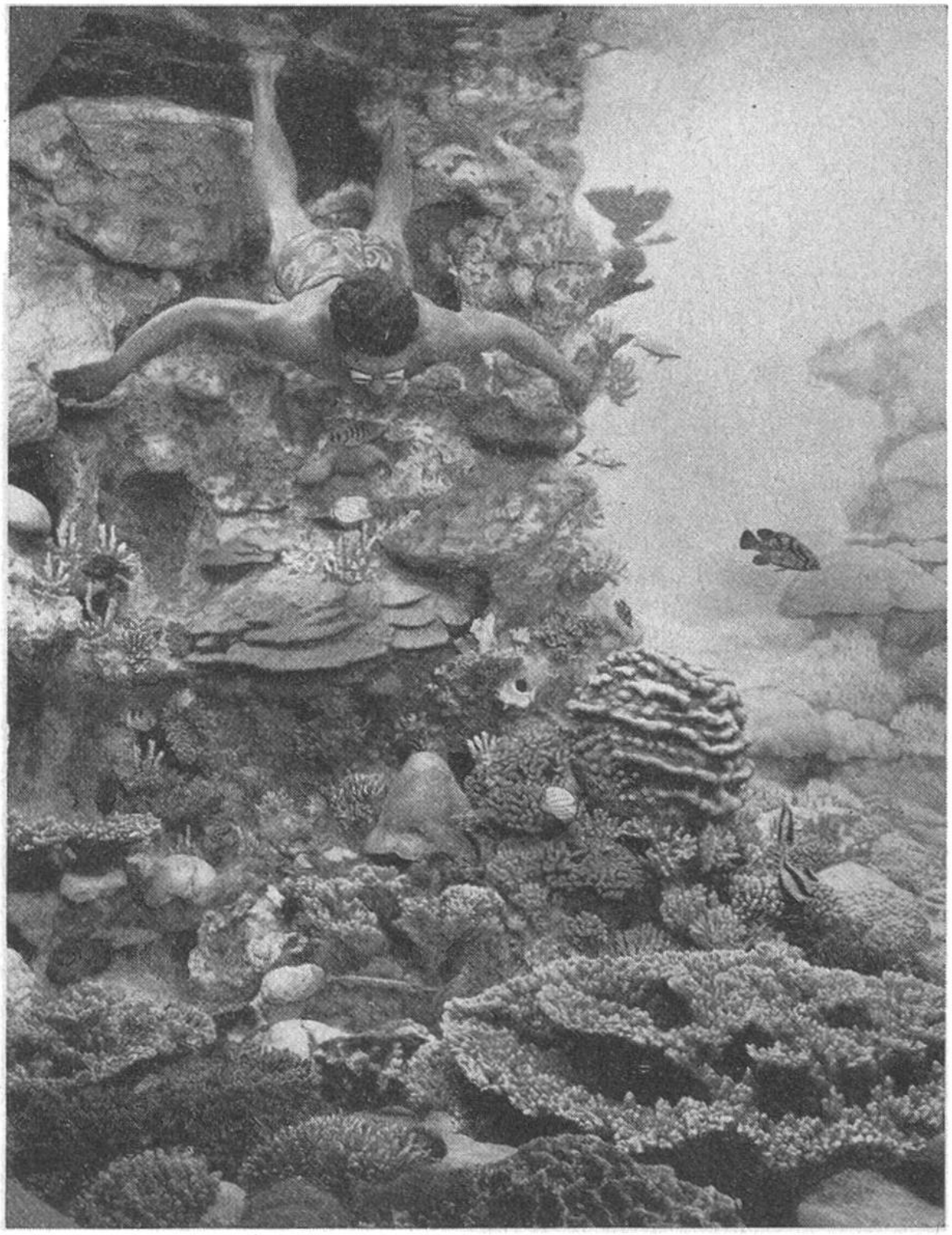
in der Stadt hat heute die Pflicht, ein Stück Land zur Selbstversorgung seiner Angestellten zu bepflanzen. Aus dem blumengeschmückten Stadtpark, dem grünen Sportplatz und dem Ziergärtchen vor dem Hause werden nützliche Kartoffeläcker und Gemüsegärten. So hilft jede Familie nach ihrem Können bei der Landesversorgung mit. Die Hauptlast des Mehranbaus aber hat die dafür eingerichtete Landwirtschaft zu tragen. Der Bauer und seine Angehörigen sind dieser Riesenarbeit nicht mehr allein gewachsen. Sie bedürfen tatkräftiger Hilfe. Darum, lieber Leser, liebe Leserin, folge auch du dem Rufe zu freiwilliger Erntehilfe, wenn er an dich ergehen sollte! Jeder Schweizer, ob jung oder alt, halte es für seine nationale Pflicht, in ernster Stunde zum Gelingen unseres eidgenössischen Gemeinwerkes, das dem Kampf gegen den Hunger gilt, nach seinen Kräften beizutragen.

Arnold Bikle.

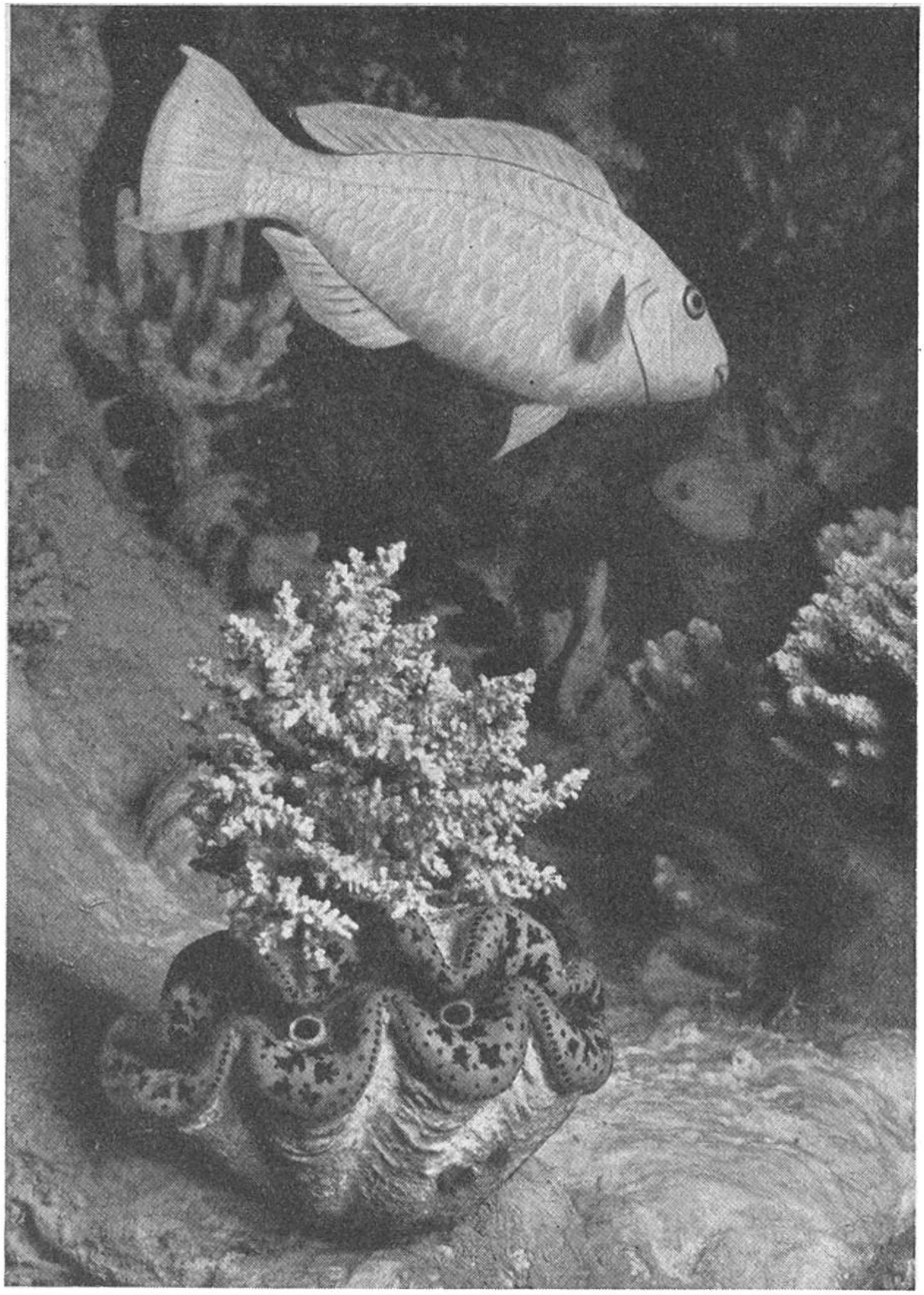
KORALLENGÄRTEN IM TROCKENEN.

In der Ozean-Halle des Naturkundemuseums in New York sind in den letzten Jahren viele Tonnen von Korallen zu einer einzigartigen, prachtvollen Schaugruppe zusammengestellt worden, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen hat. Die Korallen und die mit ihnen vergesellschafteten Tiere wurden durch mehrere Expeditionen an den Riffen der Südsee gesammelt und in so natürlicher Weise aufgestellt, dass sich der Besucher dieser Museumsabteilung als Taucher in einen herrlichen Korallengarten versetzt glaubt. Zwischen den phantastisch geformten und in allen Farben leuchtenden Korallenstöcken schweben nachgebildete bunte Fische, kriechen Seewalzen und Muscheln, Krebse und Tintenfische — kurz, der ganze Formen- und Farbenreichtum eines Korallenriffes der Südsee ist hier in überraschender Natürlichkeit dargestellt. Nur das Wasser fehlt; so kann der Besucher im Trockenen die Pracht und die unbeschreibliche Vielgestaltigkeit tropischer Korallengärten geniessen.

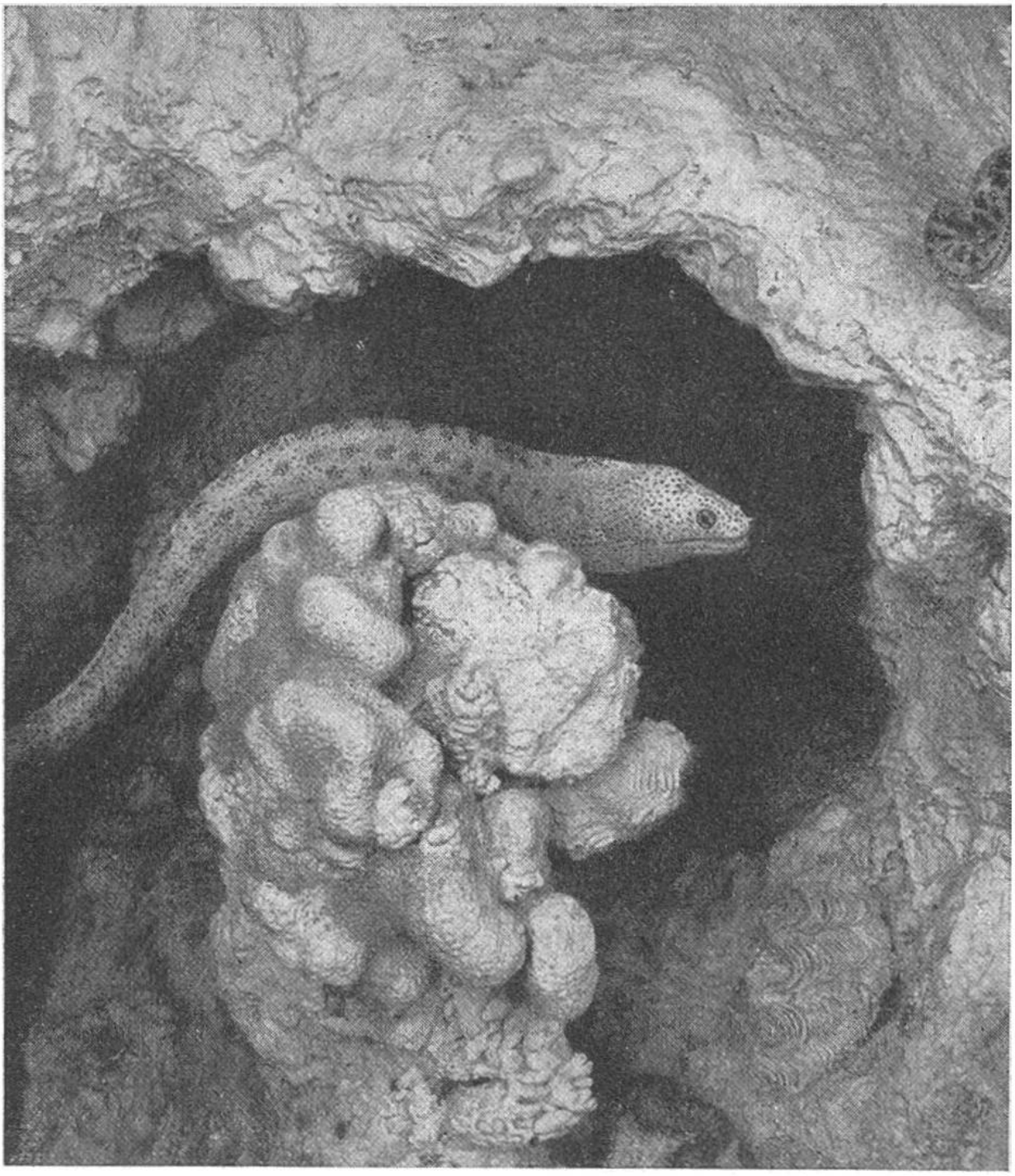
Die Korallenriffe, die sich oft über eine Länge von vielen Kilometern ausdehnen und riesige Küstenstriche oder ganze



Ausschnitt aus der Korallengruppe des New Yorker Museums, die sich durch unübertreffliche Natürlichkeit auszeichnet und in ihrer Art die grösste der Welt ist. Im oberen Bildteil die Nachbildung eines tauchenden Südsee-Insulaners.



Papageifisch über eine korallenbewachsene Tridacna - Muschel hinwegschwimmend. Die Tridacna ist die grösste lebende Muschelart; sie kann weit über 100 kg schwer werden und bildet eine Gefahr für Taucher. Geraten diese unversehens mit Arm oder Bein zwischen die beiden Schalenhälften, so klappt die schwere Muschel zu und hält den Menschen fest.



In einer Felsennische der riesigen Schaugruppe ist eine Muräne dargestellt, ein aalartiger Giftfisch, der sich auch im Freileben mit Vorliebe in solchen Höhlen aufhält.

Inseln umsäumen, sind das Werk kleiner Hohltiere, die gewissermassen einen lebenden Überzug über das feste Gerüst aus Kalkstein bilden, an dem sie — ständig mitwachsend — weiterbauen. Die Korallentierchen besitzen zwar allerlei Waffen zu ihrer Verteidigung und werden daher von vielen räuberischen Bewohnern der Korallen-

gärten in Ruhe gelassen; aber es gibt auch Ausnahmen. Zu diesen gehören z. B. die verschiedenen Arten von Papageifischen, die nicht nur wegen ihrer Buntheit an die farbenprächtigen Tropenvögel erinnern, sondern auch wegen ihres eigentümlichen Gebisses, das tatsächlich mit einem Papageischnabel eine gewisse Ähnlichkeit besitzt. Der Papageifisch hat nicht einzelne spitze Zähne, wie etwa der Hecht oder die Forelle, sondern bei ihm sind die Zähne zu einem eigentlichen Schnabel verwachsen. Dieser wird oft durch die kurzen Lippen kaum verdeckt und ist zuweilen leuchtend grell gefärbt. Das zangenartige Gebiss erlaubt dem Papageifisch, grössere Stücke der steinharten Korallenstöcke einfach abzubeissen. Der Bissen wird im Munde zerkleinert; die essbaren Teile werden verschluckt, die unverdaulichen Kalksplitter dagegen wieder ausgestossen. Papageifische werden von den Eingeborenen der Südsee gerne gegessen; aber mancher Fischer hat es erlebt, dass ihm beim Papageifischfang der Angelhaken glatt durchgebissen wurde.

Einige Korallenfische leben in grösseren Schwärmen und sind nie einzeln anzutreffen, während andere, z. B. die giftigen Muränen, nur einzeln hausen. Zu diesen Einzelgängern gehört auch der seltsame Trompetenfisch, der bis zu einem Meter lang werden kann und dessen übermässig in die Länge gezogene Schnauze geradezu komisch wirkt. Sie kann wie eine lange Trompete gerade ausgestreckt oder auch wie ein Elefantenrüssel schlaff hangengelassen werden. Ein kleiner Trompetenfisch ist als schmaler, fast waagrechter Streifen unten auf dem ersten Bilde dieses Aufsatzes sichtbar, links neben dem grossen flachen Korallenstock, genau in der Schwimmrichtung des Tauchers.

Die Zahl der sonderbaren Fische, die sich in den Korallengärten tummeln, ist riesengross. Allein in den Riffen der Bahama-Inseln, wo das New Yorker Museum manches schöne Stück für seine Sammlung geborgen hat, wurden über tausend verschiedene Arten festgestellt. Zum Vergleich mit diesem ungeheuren Fischreichtum sei erwähnt, dass in der ganzen Schweiz keine hundert verschiedenen Arten vorkommen. Dr. H.